

„Das sichtbare Unfassbare“ – Fotografien vom Konzentrationslager Mauthausen

Die Fotoausstellung „Das sichtbare Unfassbare“ zeigt rund 450 Fotografien vom nationalsozialistischen KZ Mauthausen und seinen Außenlagern. Sie dokumentieren diverse Aspekte des KZ-Systems, die Befreiung und die erste Zeit danach. Eine Vielzahl dieser visuellen Zeugnisse war bislang nicht für die breite Öffentlichkeit erschlossen, was vielfach damit zusammenhängt, dass die Aufnahmen nach Kriegsende über die ganze Welt verstreut wurden. Nun wurden erstmals umfangreiches Fotomaterial, größtenteils Originalnegative und -abzüge aus Frankreich, Österreich, Spanien, Tschechien und den USA, zusammengetragen.

Bis zur Befreiung war es ausschließlich die SS, die zahlreiche Aufnahmen von den Lagern anfertigen ließ. Manche Fotos des offiziellen fotografischen Dienstes



Erschossene Häftlinge in einem Waldstück nahe des Lagers Mauthausen, zwischen 1940 und 1945, Erkennungsdienst, neg., MHC

in Mauthausen (Erkennungsdienst) zeichnen ein trügerisch sauberes Bild vom KZ und erfordern eine kritische Auseinandersetzung. Andere dokumentieren offen Demütigungen, Hunger und Tod der Häftlinge oder zeugen vom Rassismus der SS. Als das Ende der NS-Herrschaft absehbar war, versuchte die SS kurz vor ihrer Flucht, kompromittierende Fotografien systematisch zu vernichten. Einer Gruppe von Häftlingen war es dennoch in gewagten Aktionen gelungen, Hunderte von Negativen unter Einsatz ihres Lebens zu retten.

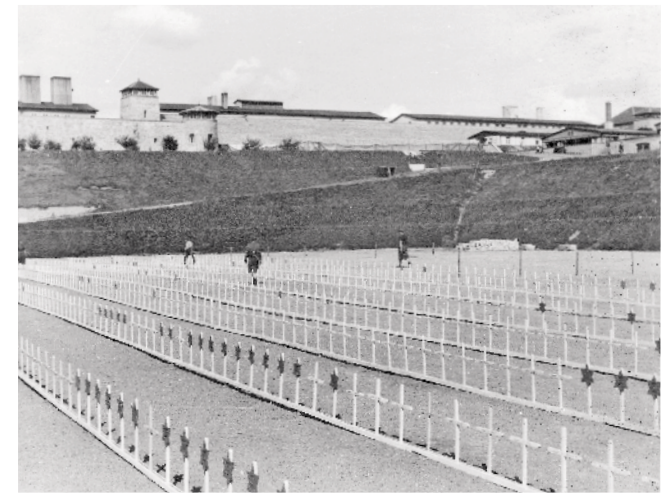
Die Befreiung im Mai 1945 stellte eine Zäsur in der fotografischen Dokumentation dar: Verschiedenste Fotografen, darunter befreite Häftlinge, Journalisten und amerikanische Soldaten, lieferten ungeschönte Bilder von den Schrecken der Lager. Die Fotografien sollten der Welt die Konse-



Sowjetische Kriegsgefangene auf dem Appellplatz; am linken oberen Bildrand ist ein Mann in gestreifter Häftlingskleidung erkennbar, bei dem es sich vermutlich um einen Häftlingsfunktionär handelt. Mauthausen, Oktober 1941, Erkennungsdienst, neg., MHC

quenzen der NS-Ideologie vor Augen führen und gleichzeitig die Verbrechen in den KZs beweisen. Sie dokumentieren aber auch den Willen der Überlebenden, sich schrittweise die geraubte Individualität zurückzuerobern.

Die Ausstellung wurde 2005 vom Bundesministerium für Inneres (Archiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen) in Zusammenarbeit mit den Überlebendenverbänden Amicale Paris und Amical Barcelona realisiert und wird derzeit auch in Spanien sowie im französischsprachigen Raum gezeigt. So war die Ausstellung unter anderem bereits schon in Paris, Lyon, Madrid, Valencia, Ljubljana, Luxembourg, Liege, Budapest, sowie in Mailand zu sehen, und wird nun nach Wien, Salzburg und Graz auch in Innsbruck Station machen.



Friedhof auf dem ehemaligen SS-Sportplatz; im Hintergrund die Silhouette des Lagers Mauthausen, 22. oder 23. Juni 1945, Gabriel Bonnet, pos., CHAN